

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
hinzü Bestelgold 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzelle.
Kleinanzeigen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 252.

Freitag, den 28. Oktober 1910.

27. Jahrg.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kaiserpaar in Brüssel. Der Besuch im Rathaus.

Nach den heute vorliegenden Meldungen aus Brüssel war gestern Mittwoch Nachmittag großer Empfang des Kaiserpaars und des belgischen Königs-paares im Rathaus. Der ganze von alten prunkvollen Gebäuden eingerahmte große Platz war farbenprächtig und entzückender wie je. Alle Fenster der Barockbauten und der gotischen „Maison du Roi“ waren gefüllt von Menschen. Auf dem Platz waren die Vereine aufgestellt mit ihren teilweise sehr künstlerischen Fahnen und Schildzeichen. Vor dem Kaiserbalkon, der durch einen roten Baldachin und roten Sammetpöppel kenntlich gemacht war, standen die Vereine mit den deutschen Fahnen. Im Rathaus selbst war das gesamte diplomatische Korps, die Minister, hohen Würdenträger, der Herzog von Arenberg, die höchsten Geistlichen usw. versammelt. Bürgermeister Mar, die Schöffen und Ratsmitglieder mit Ausnahme der Sozialisten erwarteten die Herrschaften an der Porte. Im großen gotischen Saal waren die Ehrensitze aufgestellt, wo der Kaiser und der König, die Kaiserin und die Königin und Prinzessin Viktoria Luise Platz nahmen. Als Bürgermeister Mar vor sie trat, um die Reden zu verlesen, erhoben sich die Fürstlichkeiten und hörten die Rede stehend an, die Mar mit einfacher und verbindlicher Stimme vortrug. Der Kaiser verlas sofort darauf seine Rede in fließendem, akzentlosen Französisch. Die Stellen, in denen der Kaiser von der Schönheit der belgischen Architektur und der Stadt Brüssel sprach, fanden bei den Zuhörern lebhaften Beifall. Hierauf begab man sich in den sogenannten gotischen Hochzeitsaal, wo vor dem Kaiser musikalische Aufführungen und Gesänge von Sängern und Sängerinnen der Hofoper stattfanden. Hier trat die Fürstlichkeiten auf den Balkon. Ein außerordentlich lebhafter Jubel erhob sich sofort auf dem großen Platz und an sämtlichen Fenstern wurden weiße Tücher geschwenkt, was der architektonischen Eigenart dieses Platzes eine ganz besondere Schönheit verlieh. Kurz darauf fand die Abfahrt statt. Am Abend fand bei der Gräfin von Flandern ein Dinner und später Galavorstellung in der Oper statt.

Für die Ueberlegenheit des landwirtschaftlichen Kleinbetriebs

liefert der Reg.-Rat Kall in Kolberg im „Archiv für

Leicht wird ein kleines Feuer angezündet,
Das, erst geduldet, fängt nicht mehr ab.
Shakespeare.

Großindustrielle.

Roman von Ernst George.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Der Professor nickte mehrmals bejahend und zog ein riesiges seidenes Taschentuch hervor, mit dem er sich gelüht schneuzte, und dann über die Augen fuhr: „Von meinem armen, heimgegangenen Neffen — ja —“ sagte er endlich. „Meine arme verwitwete Schwester und wir alle werden nie vergessen, wie Sie dem guten Jungen bis zum Tode zur Seite waren. Jeder Brief war ja ein Hymnus des Lobes und der Dankbarkeit über seinen Wohlstand. Sie haben ihn ja auch begraben.“ Neudeck vermochte nicht weiter zu sprechen.

Hartwig aber sah stumm, zusammengekauert da und stierte zu Boden. Ein lähmendes Einsitzen trotz langsam seinen Rücken hinab und verzeigte seinen ganzen Körper. „Sie haben den Lebensabend — der müden Frau in dem winzigen Pfarrwitwenhaus zu einem glänzenden und gesegneten gemacht!“ Der Professor brachte das alles mit ruhiger Stimme heraus. „Ihnen danken meine drei Nichten, daß sie sich zu einem würdigen Berufe vorbereiten konnten, dankt mein verkrüppelter jüngster Neffe, daß —“

„Hören Sie auf!“ Hartwig rief es wild heraus. „Nein, nein!“ widersprach Neudeck. „Gönnen Sie mir die Freude, Ihnen das endlich einmal mündlich sagen zu dürfen, was Ihre Großmutter sich schriftlich so energisch verbeten hat. Wir wagten ja gar nicht mehr, an Sie zu schreiben, Herr Werner. Wir konnten ja nur für Sie beten. Als aber neulich die Anweisung und das Schreiben Ihres Rechtsvertreters kamen, da beschloß ich, meine Berliner Reise zu benutzen. Der morgige Tag sollte einer Ihrer nach Eisenhütten gewidmet sein, und nun führt uns Gottes Güte hier zusammen, Herr Werner!“ Der Alte packte plötzlich dessen schlaff auf den Knien liegende, eiskalte Linke und presste sie überschwänglich.

innere Kolonisation“ einen schlagenden Beweis. Er veröffentlichte da nämlich die Resultate, die mit der Besiedelung des Rittergutes Rügow im Kreise Kolberg-Röslin erzielt worden sind und schreibt darüber:

„Von diesem Gute, das zu den fruchtbarsten des Kreises zählt, wurde in den Jahren 1908 und 1909 eine Fläche von 743 Hektar nach Belassung eines kleineren Restgutes unter 64 Rentengütern aufgeteilt, von denen 12 Arbeiter- und Handwerkerstellen bis zu 4 Hektar, 50 mittlere Wirtschaften bis zu 25 Hektar und 2 größere Wirtschaften über 25 Hektar waren. Die Anjudler, mit einer einzigen Ausnahme, Pommeren, wurden zu günstigen Bedingungen angezogen und mit Land und sonstigen Rechten genügend ausgestattet. Die Wirkungen dieser Besiedelung waren nun ganz erstaunlich. Die Einwohnerzahl, die vor der Aufteilung 152 Personen betragen hatte, stieg unmittelbar darauf auf 4522, also auf das Dreifache und wird in kurzer Zeit voraussichtlich noch erheblich zunehmen. In ähnlicher Weise stiegen auch die Zahlen des Rindviehs und zwar die Herde von 60 auf 100, Rindvieh von 230 auf 452 und Schweine von 126 auf 1102 Stück, während das Geflügel um mehr als das Zwanzigfache zunahm. Der Erlös aus dem Viehverkauf stieg um 100 000 bis 105 000 M., abgesehen von den beträchtlichen Mehreinnahmen aus dem Verkauf von Milch, Butter und ähnlichen Erzeugnissen. Auch die Getreide- und Kartoffelerträge nahmen dank einer intensiveren Bewirtschaftung fast ausnahmslos erheblich zu und zwar Roggen um 6033 Zentner, Hafer um 2381, Gerste um 1600, Kartoffeln um 26 633 Zentner, nur der Weizen, der vielfach der Kartoffel hatte weichen müssen, hatte eine Abnahme um 3282 Zentner zu verzeichnen. Der Geldwert dieser Mehreträge betrug beim Getreide 53 100, bei den Kartoffeln 93 045 M.; etwa ein Viertel davon gelangte bei den eigentlichen Bauernwirtschaften trotz der stärkeren Besiedelung zum Verkauf, was um so bemerkenswerter ist, als Rügow, wenn auch teilweise etwas extensiv bewirtschaftet, doch ein gut geleiteter Gutsbetrieb war und hohe Erträge brachte.“

Das ist nur ein Beispiel für viele. Es deckt sich vollständig mit den Ergebnissen, die der Deutsche Bauernbund kürzlich veröffentlicht hat. Die aufgeführten Ziffern sind überaus lehrreich. Sie zeigen, wieviel rationeller der landwirtschaftliche Kleinbetrieb ist als der Großbetrieb. Die landwirtschaftliche Produktion könnte ungleich viel größer sein, wenn mehr Gewicht auf eine großzügige innere Kolonisation gelegt würde, auf daß man den Großgrund-

besitz durch Vermehrung der Hufeinkommengüter noch verstärkt. Das Deutsche Reich würde dadurch bezüglich der Volksernährung auch viel unabhängiger werden.

Pforzheim, 26. Okt. Gestern fand hier wieder eine von mehr als 3000 Personen besuchte Versammlung von Kettenarbeiter statt. Es wurde beschlossen, an den eingereichten Kündigungen festzuhalten und im übrigen die Stellungnahme der Arbeitgeber abzuwarten. Die Zahl der eingereichten Kündigungen beträgt, nebenbei bemerkt nur 39 Prozent aller Kettenmacher und es werden täglich Kündigungen zurückgenommen; es hat also nicht den Anschein, daß es mit dem Streik am 3. November zu ernst wird. — Der hiesige Bürgerausschuß hat den Bau eines Krematoriums mit der Verbindung einer Leichenhalle genehmigt. Das Gebäude kommt auf den Friedhof auf der Schanz, von wo es das ganze Stadtbild beherrscht. Mit letzterem Umstande ist allerdings ein großer Teil der Einwohnerschaft nicht einverstanden.

Pforzheim, 27. Okt. Dem Arbeitgeberverband ist gestern abend 5 Uhr die Mitteilung zugegangen, daß weitere 225 Kündigungen von Kettenmachern, darunter auch von Organisierten zurückgezogen worden sind. Infolge dessen ist die Zahl der Kündigungen von ursprünglich 939 auf 640 zurückgegangen, damit verliert die Bewegung immer mehr an Bedeutung.

Pforzheim, 27. Okt. Bei einem Ausflug nach Neuenbürg stieg das Ehepaar Meyer hier statt in die 4. Klasse in die 2. In Engelshaus wurden sie deshalb in die richtige Klasse verwiesen. Sie waren schon wieder eingestiegen, als der Mann wieder ausstieg und den zurückbleibenden Schoßhund holte. Unter einem Arm den Hund, unter dem anderen den Schirm, wollte Meyer einsteigen, geriet aber unter den abfahrenden Zug und wurde getötet. Die Frau klagte gegen die Bahn auf Schadensersatz. Sie wurde aber jetzt in letzter Instanz abgewiesen.

München, 27. Okt. Der Weinherbst im südrheinischen Bayern ist so schlecht ausgefallen, daß eine in der Pfalz abgehaltene Winzerversammlung beschloß, an die bayerische Regierung und an den Landtag die Bitten zu richten, den in Not geratenen Winzern unverzinsliche Darlehen zu gewähren.

Leipzig, 28. Okt. Zwölf der bedeutendsten deutschen Kommissions-Buchhandlungen darunter F. Bockmann und H. F. Köhler in Leipzig, gingen laut den

„Doch der Presseball ist dafür nicht der Ort. Wollen Sie mich morgen in meiner Wohnung besuchen?“ Er verabredete mit dem alten Herrn eine Zeit, schrieb ihm die Adresse auf und verabschiedete sich dann eiligst von ihm, der zu seinem hartenden Freunde beglückt und mit vollem Herzen zurückkehrte.

Werner führte Agathe langsam durch die Gänge. Blau und schweigend schritt sie neben ihm.

„Mama ist müde, Liebster, und ich habe auch genug. „Wißt du uns heimfahren?“ sagte sie, an der Treppe anhaltend.

„Ja, Agathe,“ antwortete er aufatmend, „mit Freunden. Ich habe das Treiben satt. Der Diktator hat mich an ernste Erlebnisse gemahnt. Ich sehne mich nach Stille.“

„Der alte Mann erinnerte dich an gute Werke —“

„Daß das, Kind, ich bitte dich!“ Er sah ihr betroffenes, trauriges Gesicht, und nach einem hastigen Seitenblick umschloß er es mit beiden Händen: „Habe Geduld, Agathe, ich habe dich immer gewarnt. Du bekommst einen schwierigen Mann.“

Mit heißer Liebe schaute sie empor und schmeigte sich an ihn. „Ich wünsche mir keinen andern, mein Hartwig. Nach und nach hoffe ich, auch dein Vertrauen zu gewinnen.“

Düster sah er in das reizende Gesicht. Dann senkte er leicht und sagte tief atmend: „Wenn ein Mensch auf der Welt, Agathe, dann wärst du es, der ich es schenken könnte. Dein weiblicher Zauber, deine weiche Güte sind es, die mich immer wieder zu dir ziehen, die mich gefesselt haben — nur — du mußt Geduld haben!“

„Ich habe Geduld und Vertrauen!“ entgegenetzte sie leise. „Was du tußt, kann ja immer nur gut sein!“

Er neigte sich über sie, und zum ersten Male seit ihrer Verlobung küßte er sie auf den Mund und presste sie dabei an sich, den Schauer fühlend, der über sie hinglitt. Dann rückte er sich wieder empor:

„Komm, wir müssen deine Mutter suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Faß, mit erloschenen Augen sah Hartwig da. Agathe Wesson, die ihn beobachtet hatte, war besorgt näher getreten und kam jetzt erschreckt hinzu. „Hartwig, geliebter Hartwig, was ist dir, bist du krank?“ fragte sie und sah den Professor entsetzt an.

Werner rief seine Hand los und fuhr damit einige Male über seine Stirn. „Nein, nein,“ murmelte er, wie aus einem Schlafe erwachend, „ich bin ganz wohl.“ Er rief sich mit Gewalt zusammen und erhob sich langsam: „Herr Professor Neudeck — meine Frau“, sagte er unwillkürlich vorstehend.

„Das schöne, liebe, gute Fräuleinchen ist Ihre Frau,“ lobte Neudeck, noch immer auf der Höhe seiner Gefühle, „so ein trautes Marzellchen? Ah, da gratuliere ich Ihnen von Herzen, Fräuleinchen.“ Er schüttelte Agathes Hand. „Und da muß ich Ihnen nur sagen, Fräuleinchen, Sie bekommen den besten, edelsten, großzügigsten Gatten von der Welt, das erkennen Sie mir an!“

„Ich weiß es längst, Herr Professor,“ sagte Agathe erfreut und herzlich, „aber wollen Sie mir nicht sagen, woher Sie es wissen?“

„Das ist ganz unnötig, liebes Kind!“ unterbrach jetzt Hartwig stürmisch und wandte sich an Neudeck. „Ich hasse es, wenn über solche selbstverständliche Dinge überhaupt gesprochen wird und verlange Ihre unbedingte Discretion.“

„Aber lieber Hartwig, warum? Gönnen mir doch die Freude!“

„Auf keinen Fall!“ Sein Ton war so heftig, daß er selbst erschrocken, als er sie erblickte sah. „Verzeih, aber — es handelt sich um längst vergessene Dinge.“

„Herr Werner,“ der kleine Professor blinzelte erstaunt empor. „Sie treiben es zu weit mit Ihrer Hartheit!“

„Nein, nein!“ Der Gereizte stampfte mit dem Fuß auf. „Gut, gut, wie Sie wollen,“ beruhigte ihn Neudeck erschreckt, „aber — Sie entschuldigen, ich hätte doch gar zu gern noch etwas über die letzten Wochen meines armen Neffen erfahren.“

„Selbstredend! Das verstehe ich“, gab Werner zu.



„Leipziger Neuesten Nachrichten“ eine Interessengemeinschaft ein, die sechs bis sieben Zehntel des gesamten Umsatzes im deutschen Buchhandel umfaßt. Der Eintritt weiterer buchhändlerischer Firmen steht bevor. Damit ist ein ungeheurer Trust im Buchhandel nahe gerückt.

Berlin 27. Okt. Der Gesetzentwurf über die Einführung von Schiffsabgaben ist dem Reichstag zugegangen.

Berlin, 26. Okt. Das Auswärtige Amt hat auf das Gesuch der englischen und amerikanischen Regierung wegen einer Untersuchung der bekannten Moabit Journalistenaffäre vom 28. September eine Antwort erteilt. In Übereinstimmung mit der Polizeibehörde lehnt die Regierung es ab, gegen die beteiligten Schupleute in irgend einer Weise vorzugehen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung der Angelegenheit sollen die betreffenden englischen und amerikanischen Journalisten sich so benommen haben, daß die Schupleute der Überzeugung waren, es mit den Führern des Jahngelbs zu tun zu haben. Auch behaupten die beteiligten Schupleute, daß sie die vier Journalisten mehrfach aufgefordert hätten, den Platz zu räumen. Die Mitteilung des Auswärtigen Amtes bezeichnet die Angelegenheit als einen bedauerlichen Zwischenfall, der wesentlich durch ein Mißverständnis hervorgerufen worden ist, sieht aber keinen Grund, den beteiligten Schupleuten einen Vorwurf zu machen. Die beteiligten ausländischen Korrespondenten bekräftigen die Richtigkeit der Behauptungen der Polizeibeamten, auf die sich die Regierung beruft.

Berlin, 26. Okt. Der Vertrag zur Errichtung der Schnellbahn Düsseldorf-Köln ist von beiden Städten unterzeichnet worden. Die Ausführung sollen die A. S. G. und Siemens und Halske erhalten. Es handelt sich um ein Objekt von etwa 30 Millionen Mark. Die Genehmigung des Eisenbahnministers v. Breitenbach soll bevorstehen.

Ausland.

Eine Ministerkrise

droht in Frankreich auszubrechen. Ministerpräsident Briand hatte in seiner gestern erwähnten Kammerrede die Notwendigkeit betont, Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr einer Ausstandsbewegung, wie derjenigen der Eisenbahnarbeiter vorzubeugen. Er ersuchte dabei die Kammer, sie möge keine improvisierten Maßregeln in dieser Hinsicht vorschlagen, sondern der Regierung Zeit lassen, selbst darüber zu beraten, denn die Regierung habe sich noch nicht schlüssig gemacht und der Ministerpräsident wünste sozialer Weise noch nicht die Verantwortung für die gesamte Regierung übernehmen. Diese Äußerung Briands scheint das Gerücht zu bestätigen, das schon seit einer Woche umgeht und wonach zwei Minister, Viviani und Doumergue sowie der Unterstaatssekretär Renault nicht mehr mit der Richtung der Briand'schen Politik einverstanden seien. Der Minister der Arbeit Viviani soll schon die militärische Mobilisation während des Eisenbahnstreikes nicht gebilligt haben; er soll auch jeder Einschränkung des bestehenden Koalitionsrechts der Arbeiter und jeder Aenderung des Gewerkschaftsgesetzes von 1884 widerstreben.

London, 26. Okt. Die feierliche Beisetzung des Fürsten Tschand heute Vormittag in Anwesenheit des Königs und der Königin, dem diplomatischen Korps und der Minister in Windsor statt. Unmittelbar hinter dem Sarge bei den fürstlichen Leidtragenden schritt Graf Metternich, der den deutschen Kaiser und den König von Württemberg vertrat, der norwegische Gesandte und der österreichische Botschafter.

Abis Abeba, 26. Okt. Ras Wolie, ein Bruder der Kaiserin, dem die Regierung eine Zeitlang mißtraute, und dem sie eine Beobachtungsarmee von 3000 Mann auf den Hals schickte, da er sich weigerte, nach Abis Abeba zu kommen, befindet sich, nachdem er der Regierung Treue gelobt hat, mit dreihundert Begleitern auf dem Wege nach Abis Abeba. An der Grenze der Provinzen Wollo und Tedscho kam es infolge eines Mißverständnisses zu einem Gefecht zwischen den aus Wolies Land heimkehrenden dreitausend Mann Regierungstruppen und Ras Micaels Grenzwarden. Wie es heißt, wurden bei dem Massacre gegen hundert Menschen getötet.

Portauprince, 26. Okt. Das Haitianische Kanonenboot „Liberte“ ist infolge einer großen Explosion in Port de Paix gesunken. Siebzug Personen sollen getötet oder ertrunken, zwanzig gerettet sein. Unter den Toten befinden sich auch zehn Generale, die sich auf dem Wege zu ihren Truppenkommandos im Nordwesten befanden.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die Sekretärstelle bei dem Evang. Ober-Schulrat dem Kanzleihilfsarbeiter Ernst Weicht bei dieser Behörde übertragen.

Der Verband württ. Handwerker-Genossenschaften

veranstaltete im Stadtpark in Stuttgart einen Verbandstag. Zum Dank für das Verbleiben des Staatsrats von Mosthaf in seinem württembergischen Amt erhob sich die aus dem ganzen Lande besuchte Versammlung von den Plätzen. Staatsrat von Mosthaf sprach hierfür seinen herzlichsten Dank aus. Das schöne Verhältnis, das ihn mit den Vertretern des württ. Handwerkerstandes verbindet, habe ihn wesentlich bestimmt, auf den weiteren Wirkungskreis im Reich zu verzichten.

Ueber den Stand des gewerblichen Genossenschaftswesens in Württemberg berichtete der Verbandsrevisor Schumacher. Das letzte Jahr war für die Genossenschaften erfreulich. Zu den 62 bisherigen traten hinzu: Die Bäcker-Genossenschaft Geislingen

und die Einkaufs-Genossenschaft der Spezerei- und Kolonialwarenhandler in Stuttgart. Aufgelöst sind oder der Auflösung entgegengehen: die Einkaufs-Genossenschaft der Bäcker in Juffenhäusen und die Genossenschaftsschreinerei in Tailsingen. Die Gesellschaften arbeiten mit einem Kapital von 2 895 000 Mark, über 400 000 Mark mehr als im Vorjahr. Die Ein- und Verkaufs-Genossenschaften erzielen sämtlich einen Gewinn. Das vergangene Jahr hat wiederum gezeigt, daß die elektrische Kraft, wenn sie nicht außerordentlich billig berechnet ist, für Genossenschaften zu teuer ist. Die Revision hat die Notwendigkeit einer immer wiederkehrenden Kontrolle ergeben. Auch sonst sind eine Reihe leichterer Anstände festzustellen, z. B. in Bezug auf die Inventuraufnahme, den Reservefonds etc. Im Allgemeinen jedoch kann festgestellt werden, daß die Genossenschaften über einen guten Stamm von Geschäftsführern verfügen, denen alle Anerkennung zu zollen ist. Keine Submissions-Genossenschaften gibt es im Verband bisher nicht, dagegen findet sich oft ein gemeinsames Vorgehen bei Submissionen seitens der Genossenschaftler.

In der Diskussion über den Bericht sprach Vatermeister Schindler-Göppingen über seine Erfahrungen im Submissionsgesellschaftswesen. Die Göppinger Submissionsgesellschaft arbeitet sehr zufriedenstellend. Notwendig sei vor allem, daß jede Arbeit, die eine Gesellschaft übernehme, auch gut ausgeführt werde. Landtagsabgeordneter Augst sprach dem Revisor den Dank für seine Arbeit aus und erklärte kurz die Schlüsse, die aus einem Gleichbleiben der Maschinenmiete bei Verkaufs-Genossenschaften, die zugleich auch Einkaufs-Genossenschaften sind, zu ziehen seien. Frion-Stuttgart beantragt, man möge bei den staatlichen Behörden beantragen, daß Fabriken, die an Genossenschaften nicht liefern, ebenso, wie ihre Waren, von der staatlichen Submission ausgeschlossen werden. Häring-Stuttgart beschwert sich, daß die staatliche Saline dem Spezerei- und Kolonialwarenhandlerverein in Stuttgart ihr Salz nicht direkt liefern. Es wird beschloffen, den Antrag Frion dem Ausschuss zur weiteren Behandlung zu überweisen. Die Diskontierung von Buchforderungen erklärt der Verbandsrevisor beim Kleinhandwerk als gefährlich und von unregelmäßigen Folgen begleitet. Der Wechsel sei ein viel angenehmeres und nützlicheres Kreditmittel.

Ueberseische Auswanderung aus Württemberg und aus dem Reich.

Während die Auswanderung aus Württemberg in dem Jahrzehnt 1901—09 eine merklich rückläufige Bewegung angenommen hat, ist dieselbe aus dem Deutschen Reich mehr in aufsteigender Richtung zu konstatieren. Aus Württemberg wanderten nach dem Statistischen Jahrbuch für 1908 und 1909 im Jahre 1901 genau 1061 Personen, worunter 528 männliche, aus, dagegen 1909 nur mehr 803, worunter 482. Aus dem Reich dagegen gingen 1901 über See 22 073, worunter 11 557 männliche, 1909 aber 24 921, worunter 13 561 männliche. Die meisten davon, 19 930 Personen, wanderten nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus. Von den württembergischen Auswanderern gingen 1909 nach Amerika überhaupt 798, nach Australien 4, während nach Asien und Afrika keiner auswanderte. In dem Jahrzehnt 1901—1909 sind aus Württemberg insgesamt ausgewandert 11 096, aus dem Deutschen Reich 254 114 Personen. Von letzteren gingen 232 400 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Stuttgart, 26. Okt. In der Presse wird der erste Stadtschultheißenamtssekretär Amtsrat Dr. Dollinger als der Nachfolger von Dr. Mattes bezeichnet. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß Beschlüsse selbstverständlich noch in keiner Weise vorliegen, ja, daß die Verhandlungen noch nicht einmal zum Abschluß gekommen sind. Selbst über die Frage, ob der neue Gemeinderat ein Jurist oder ein Techniker sein soll, haben sich die Meinungen noch nicht geklärt. Wie wir hören, soll die Deutsche Partei einen Techniker wünschen, während die vollparteilichen Rathausvertreter, soweit sie bisher zum Wort gekommen sind, sich für einen Juristen geäußert haben.

Stuttgart, 26. Okt. Wie das Südd. Ab. hört, wurde dieser Tage eine Gesellschaft konstituiert, die für die Entwicklung Ostheims von größter Wichtigkeit sein dürfte. Es handelt sich um die Ueberbauung eines Areals von nahezu 4 Hektar an der Landhaus-, Tal-, Schönblüh- und Lehmgrabenstraße. Dasselbe umgrenzt das neue Ostheimer Schwimmbad, die Wohnungsbau-Aktiengesellschaft, welcher billiger Baugrund zur Verfügung steht, macht sich zur Aufgabe, gesunde Wohnungen in Etagen- und Einfamilienhäusern, außerdem aber Gebäulichkeiten für Engros-Geschäfte, Ateliers und Bureau zu erstellen. Der „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ und die neue Wohnungsbau-Aktiengesellschaft ergänzen sich gegenseitig in dem Bestreben, für gute Wohnungsverhältnisse zu sorgen und mit fortschrittlichen Einrichtungen den ganzen Stadtteil zu heben.

Stuttgart, 27. Okt. Die Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftsweesen hat einen Reingewinn von rund 20 000 M. ergeben. Daran hat der Cannstatter Wirtverein ein Drittel als Anteil. Die Ausstellung von 1897 brachte dem Stuttgarter Wirtverein 18 000 M. Ueberschuß.

Neßlingen, 25. Okt. Am Samstag abend sprach Parteisekretär Fischer von Heilbronn vor dem Volksverein im Schwanensaal hier über die politischen Aufgaben der Gegenwart. — Am Sonntag abend hielt die Sozialdemokratie im Lindenpark eine Versammlung, in der Abg. Keil über den Straßenkampf in Moabit sprechen wollte. Die zahlreich erschienenen Genossen waren aber sehr enttäuscht, als Keil ausblieb. An seiner Stelle sprach sodann ein Genosse Richter.

Neutlingen, 26. Okt. In der gestrigen Mitgliederversammlung der hiesigen Fortschrittlichen Volkspartei wurde offiziell bekannt gegeben, daß sich der langjährige Vertreter des 6. württ. Reichstagswahlkreises Friedrich Bayer, in Rücksicht auf die politische Lage der

Gegenwart wieder bereit finden ließ, für die im November n. Js. zu erwartenden Reichstagswahlen zu kandidieren.

Ulm, 26. Okt. Der hiesige Fischereiverein hat im abgelaufenen Jahr wieder erhebliche Erfolge an Jungbrut und Jungfischen in seine Wasser gemacht. Diese Erfolge werden dem durch die schweren Hochwasser des heurigen Sommers sehr geschädigten Fischbestand gut zu staten kommen. Ferner ist eine Neubesetzung der Blau durch Edelkrebse erfolgt, die vom Landesfischereiverein überwiesen worden sind. Der Verein beschloß, daß künftig jeder Sportangler nur mit einer Rute den Fischfang ausüben darf.

Nah und Fern.

Unfälle.

Zu Kirchberg a. M. ist die Ehefrau des Bauern Gottlob Krenz durch ihr Fuhrwerk schwer verletzt worden. Während sie auf dem Heimweg zu Bremszwecken ein Rad anlegen wollte, scheuten die Räder. Unter dem Wagen hängend, wurde die bedauernswerte Frau laut „Pohllor“ geschleift, bis vorübergehende Leute das Vieh aufhielten und sie aus ihrer gefährlichen Lage befreiten.

Aus Neutlingen wird berichtet: Letzte Nacht verbrachte sich der schon 38 Jahre bei der Firma J. J. Anner arbeitende 63 Jahre alte verheiratete Maschinist Gottlieb Wendler am ausströmenden Dampf des durch Abpringen des Ventils schadhaft gewordenen Kessels bet, daß er kurz nach der Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus starb. — Auf dem Güterbahnhof stürzte der 60 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Stefan Sauter während von einem mit Gerbrinde beladenen Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß abends im Bezirkskrankenhaus der Tod eintrat.

Des jungen Fuhrmanns Tod.

Am Montag Vormittag holten zwei auswärtige Fuhrleute bei einer Firma in Heilbronn einen Wagen Pferdebegleiter. Auf dem Heimweg in der Neckgärtcherstraße wollte der eine Fuhrmann während der Fahrt vorne auf den mit zwei Pferden bespannten Wagen steigen, hiebei glitt er aus und kam so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das linke Borderrad neben äußeren Verletzungen auch den Brustkorb einbrückte. Ein von Neckgärtlach herkommender Lehrer nahm sich sofort um den Verletzten an und verbrachte ihn mit Hilfe einiger Personen in ein in der Nähe befindliches Haus, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde. Mithilfe des Sanitätswagens wurde der Verletzte in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er um halb 3 Uhr nachmittags seinen Verletzungen erlag. Der Verlorene ist der 15 Jahre alte Sohn des Gemeinderats Wilhelm Pfeiffer von Oberessheim.

Noch gut abgegangen.

Am Dienstag Nachmittag fuhr ein Hotelfischer in Heilbronn mit dem Omnibus durch die Lohrstraße der unteren Neckarstraße zu. Plötzlich sprang ein 5 Jahre alter Knabe direkt vor das Pferd des Omnibusses, fiel zu Boden und wurde vom Pferd auf den linken Unterarm getreten, so daß daselbst eine blutunterlaufene Stelle sichtbar wurde und der Knabe über heftige Schmerzen klagte. Wenn der Knabe nicht noch rechtzeitig von einem Herrn weggezogen worden wäre, würde sicher das Borderrad des Omnibusses über den Kopf des Knaben hinweggegangen sein. Nach Aussage von Zeugen des Vorfalls trifft den Kutscher kein Versehen.

Das Unglück bei Rheinhausen.

Der Mann, der, wie gestern gemeldet, mit seiner Tochter, mit Pferd und Wagen, bei Rheinhausen im Rhein ertrank, ist der 43 Jahre alte Landwirt Bilz von Knittlingen im Oberamt Maulbronn. Bilz brach auf einem Zweispännerwagen etwa 60 Zentner Hafer nach Speyer, um ihn, wie früher, dort zu verkaufen. Da ihm dies nicht gelang, fuhr er bei Nacht wieder zurück und wollte sich beim nahen Rheinhausen mit der Fähr über den Rhein, der im dichten Nebel lag, fahren lassen. Wie anzunehmen ist, war die dort befindliche Schranke nicht geschlossen, und da das Ufer resp. die senkrecht auf das Wasser zuführende Straße steil abfällt, so fuhr der Wagen wohl raschen Laufs in das tiefe und reißende Wasser. Das Mädchen hörte man noch einige Zeit herzerreißend im gegenüberliegenden Rheinhausen um Hilfe rufen, anscheinend so lange, bis auch die gefüllten Säcke untergingen. Ein Biot in Rheinhausen, bei dem der Verunglückte bei der Einfahrt einkehrte, übermittelte die schlimmste Kunde. Weder von den Verunglückten noch vom Gefährt hat man bis jetzt etwas entdeckt.

In Lorch stand ein 17-jähriger Kartonarbeiter nach kurzem Wortwechsel einen 20 Jahre alten Gipser auf offener Straße siebenmal in den Kopf. Schwer verletzt mußte der Gestochene ins Krankenhaus übergeführt werden, während der Täter verhaftet worden ist.

Am Mittwoch früh wurde im Rühlthal in Berg am Neckar bei der Stadtmühle in Cannstatt abermals die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, das nur ganz kurze Zeit im Wasser gelegen sein kann, gefunden. Von der Mutter des Kindes fehlt jede Spur.

Zus Amtsgerichtsgefängnis Caunstatt wurde ein polnischer Arbeiter eingeliefert, der Dienstag abend in Münster einen vollbesetzten Straßenbahnwagen dadurch zur Entgleisung bringen wollte, daß er einen großen Stein auf die Schienen legte. Der Anschlag lief gut ab. In den Taschen des Verhafteten wurde ein großes Waffenarsenal gefunden.

Das 3-jährige Söhnchen des Bauern Hoffmann in Forchtenberg O. D. Lehningen machte sich an einem im Betrieb befindlichen Wägel zu schaffen, indem es zwischen die Kammeräder Wälchen steckte. Dabei wurde es am rechten Arm erfaßt und bis über den Ellbogen herangequetscht, daß der Arm sofort abgenommen werden mußte.

Eine aufregende Szene spielte sich in Herrenberg ab. Ueber den mehr als mannshohen Bretterzaun des amtsgerichtlichen Gefängnisses hinweg entfloß eine Frauensperson, die aus dem Bezirk eingeliefert worden war. Die sofort ausgesommene Verfolgung war in dem mit Gebüsch bewachsenen Gelände der Umgebung der Stadt

ergebnislos. Die Ausgeborene soll sich in den letzten Tagen schon einmal ihrer Verhaftung von einer Hochzeitsgesellschaft weg durch einen Sprung durchs Fenster entpogen haben.

In Berlin wurden in einem Juwelierladen in der Oranienstraße Waren im Werte von 40 000 Mark durch einen Diebstahlbruch aus der oberen Etage gestohlen. Die Einbrecher entkamen.

Gerichtssaal.

Der Schadenersatzprozess gegen Graf Zeppelin.

Stuttgart, 26. Okt. In dem Schadenersatzprozess des bei dem Unglück von Ehlerdingen verunglückten früheren Mechanikers Böhrler gegen Graf Zeppelin fand heute vor dem Oberlandesgericht die Verhandlung in der Berufung des Klägers gegen das Urteil der Zivilkammer des Landgerichts statt, das bekanntlich auf Abweisung der Klage lautete, weil eine Gefährdungshaftung für den vorliegenden Fall nicht anerkannt werden könne und weil es teils an einem Verschulden des Beklagten, teils an einem ursächlichen Zusammenhang zwischen dem dem Grafen Zeppelin und dem Obergenieieur Dürr zur Last gelegten Unterlassungen und dem Unfall des Klägers fehle. In der heutigen Berufungsverhandlung stellte der Vertreter Zeppelins, Rechtsanwalt Dieterlen-Ravensburg, den Antrag, die Berufung des Klägers gegen das Urteil des Landgerichts kostenförmig zu verwerfen. Vor Eintritt in die Verhandlung fragte der Vorsitzende des Gerichts, ob nicht ein Vergleich in Aussicht zu nehmen sei. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Lindenmaier, erwiderte, daß sein Auftraggeber das ihm nach Erlaß des erstinstanzlichen Urteils vom Grafen Zeppelin gemachte Anerbieten auf Zahlung von 10 000 M abgelehnt habe mit Rücksicht darauf, daß ihm durch die ärztliche Behandlung und durch den Prozess schon so hohe Kosten erwachsen seien, daß die 10 000 M eine nennenswerte Entschädigung nicht darstellen würden. Böhrler habe den Vorschlag gemacht, Zeppelin solle ihm, dem Kläger, der im 47. Lebensjahr steht, statt einer Verurteilung von 10 000 M eine Jahresrente von 2000 M aussetzen. Dieser Vorschlag des Klägers sei aber von Graf Zeppelin abgelehnt worden. Der Verteidiger Zeppelins erklärte im Namen des Grafen, daß dieser den Vorschlag Böhrlers nicht annehmen könne. Der Vorsitzende bemerkte, daß von Seiten des Gerichts ein höherer Vergleich als 10 000 M nicht vorgeschlagen werden könne. Der Anwalt des Klägers stellte schließlich den Antrag, daß der Beklagte dem Kläger den gesamten Schaden, der diesem durch den Unfall bisher entstanden sei (es wurde die Summe von 12 031 M genannt) und noch entstehen werde, zu ersetzen habe. Nach der Verlesung der Protokolle über das Ergebnis der Beweisaufnahme und der Sachverständigengutachten, die über 2 Stunden in Anspruch nahmen, begründete der Vertreter des Klägers die Berufung. Er bezog sich dabei in der Hauptsache auf seine in den früheren Verhandlungen gemachten Ausführungen und versuchte den Nachweis zu führen, daß in einem in der der Frh. Jg. erschienenen Artikel von Dr. Hugo Eckener-Friedrichshafen, in dem die Katastrophe des Militär-Luftschiffs „B 2“ bei Limburg erörtert wurde, der Militärverwaltung dieselben Vorwürfe gemacht worden seien, die von dem Kläger Böhrler in seinem Prozess hinsichtlich der Ehlerdingen-Katastrophe gegen Zeppelin erhoben werden. Demgegenüber wies der Vertreter des Grafen Zeppelin, Rechtsanwalt Dieterlen, darauf hin, daß die Äußerung von Dr. Eckener sich doch selbstverständlich auf die zahlreichen Erfahrungen stütze, die man seither, d. h. seit dem Unglück von Ehlerdingen, mit den Zeppelinluftschiffen gemacht habe. Für den vorliegenden Fall sei mit dem Artikel gar nichts erwiesen. Der Beklagte habe vielmehr vom Standpunkt der damaligen Erfahrungen aus zur Verhütung des Unglücks von Ehlerdingen alles getan, wozu er nach menschlicher Voraussicht verpflichtet war. Eine Gefährdungshaftung sei auch in dem erstinstanzlichen Urteil nicht anerkannt worden. Die klägerische Partei habe als weitere Sachverständige Hauptmann Hildebrandt, Major Parjeval, Major Groß und Oberleutnant Stelling benannt. Dem Grafen Zeppelin sei jeder dieser Sachverständigen recht; besonders Parjeval und Stelling, die selbst Fernfahrten ausgeführt haben, dürften am besten in der Lage sein, ein sachverständiges Urteil abzugeben. — Die Entscheidung des Oberlandesgerichts wird am Freitag 4. Nov., vorm. 9 Uhr, verkündet werden.

Stuttgart, 27. Okt. (Strafkammer.) Der bekannte Beleuchtungsprozess des Geometers und Gemeindevorstands Morlock in Zuffenhausen gegen Architekt Schäfer und Kaufmann Niebling kam gestern vor der Strafkammer als Berufungsinstanz zur Verhandlung. Das Schöffengericht Ludwigsburg hatte gegen Niebling auf 20 M, gegen Morlock auf 30 M Geldstrafe erkannt, Schäfer wurde freigesprochen. Gegen Morlock war Widerrufe erhoben worden. Die Strafkammer erkannte gegen sämtliche Angeklagte auf Freisprechung. Es wurde ihnen der Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zugestanden. Der Privatkläger Morlock hat drei Sechstel, Niebling zwei Sechstel und Schäfer ein Sechstel der Kosten zu tragen.

Heilbronn, 27. Okt. Ein Nachspiel zu der Reichstagswahl 1903 hat das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Der damalige sozialdemokratische Kandidat Gemeinderat Kuttler hat eine Broschüre über die Geschichte des 3. württembergischen Reichstagswahlkreises (Heilbronn) herausgegeben und darin mit Bezug auf jene Wahl seinen damaligen Gegenkandidaten, den Konservativen Dr. Wölfel beleidigt, indem er ihn der Lügenhaftigkeit bezichtigte. Es kam jetzt ein Vergleich zustande, in dem Kuttler jene Behauptungen mit Bedauern als zu weitgehend zurücknimmt und die Kosten den Verfahren übernimmt.

Ulm, 26. Okt. (Schwurgericht.) Der ledige Schneider Otto Eiting in Hochdorf O. R. Kirchheim war von 1905 ab Postbote, hat sich aber von 1908 ab eine Reihe von Amtsunterschlagungen, Briefunterdrückungen und andere Straftaten zu schulden kommen lassen. Die Unter-



Wellmann neben seinem Luftballon.

schlagungen geschahen in der Weise, daß Eiting Geldeinzahlungen oder Auszahlungen teils gar nicht, teils verspätet ihrer Bestimmung zuführte oder Wertbriefe ihres Inhalts verarbeitete und zur Verbedung der Veruntreuungen Register und Scheine fälschte. Die Summe der zeitlich unterschlagenen Gelder beträgt über 1000 M, jene der dauernd unterschlagenen 900 M. Das Schwurgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Konstanz, 25. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 25jährigen Schreinergehilfen Johannes Polz aus Bürcgau wegen Raubmordes verübt an der Witwe Bechtel in genanntem Orte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Rom, 26. Okt. Der Kassationshof hat die Berufung der Gräfin Tarnowska und des Advokaten Priskow gegen das Urteil des Schwurgerichts von Rom niedig abgewiesen. Raunow, der seine Strafe bereits verbüßt, hatte seine Berufung eingelegt.

Luftschiffahrt

Die Sieger im Gordon-Bennett-Wettfliegen.

Frankfurt, 26. Okt. Die offizielle Siegerreihe des Gordon-Bennett-Kennens der Luft ist mit dem Vorbehalt der noch unbekannteren Leistung des vermiedenen Ballons „Amerika II“ folgendermaßen aufgestellt worden: 1. „Düsseldorf“-Deutschland, 1769 Km. in 42 St.; 2. „Germania“-Deutschland, 1673 Km. in 43 St.; 3. „Helvetia“-Schweiz, 1367,65 Km. in 46 St.; 4. „Isle de France“-Frankreich, 1266,52 Km. in 34 1/2 St.; 5. „Azura“-Schweiz, 1242,14 Km. in 42 St.; 6. „Harburg“-Deutschland, 1206,75 Km. in 27 1/2 St.; 7. „St. Louis“-Amerika, 884,95 Km. in 28 St.; 8. „Condor“-Frankreich, 659,69 Km. in 21 St. 20 Min.; 9. „Million Population“-Amerika, 506,83 Km. in 14 1/2 St.

Im Luftballon über den Kanal.

Das englische lenkbare Luftschiff der „Morning Post“ hat Mittwoch früh 10 Uhr 15 Minuten die Halle in Raiffon bei Paris verlassen, überflog zwischen Havre und Brighthon den Vermorkanal und landete kurz vor 4 Uhr in dem etwa 60 Kilometer landeinwärts liegenden Alderhot vor der dortigen Luftschiffhalle. Bei der Einfahrt in die Halle passierte leider noch ein Unheil: das Luftschiff stieß gegen einen Tragballen, der seine Hülle erfasste und aufschlitzte. Die Hülle fiel zusammen, doch wurde niemand verletzt. Das Gerippe des Luftschiffes selbst erlitt nur geringen Schaden.

Ein Luftschiff, das nicht abstürzen kann.

Ein neues Luftschiff, bei dem die Gefahr des Abstürzes ausgeschlossen sein soll, haben der „Arona“ zufolge, Bradelsberg und v. Seigneur in Ohligs konstruiert. Die Gondel hat über sich einen Fallschirm aus unbrennbarem Material, der eine feuerfeste Scheidewand bildet. Sollte der Ballon verbrennen, so arbeiten Fallschirm und Gondel nach Art einer Maschine weiter, auch wenn die Motoren versagen. Beim Sinken stellt sich die Schwanzflosse automatisch senkrecht zum Schirm, dem sie derart volle Stabilität verleiht. Der Stroh beim Landen mildern kräftige Puffer. Versuche mit entleertem Ballon sind bestens gelungen.

Ein weiteres Exer.

Aus Paris wird berichtet Am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr stürzte der Aviatiker Blanchard, der mit seinem Blériot-Apparat auf dem Luftwege von Bourges nach Paris zurückkehrte, bei der Landung in Sisy-le-Moulineaux aus einer Höhe von 50 Metern ab und war sofort tot.

Leipzig, 26. Okt. Der Flieger Boulain, der um 3.45 Uhr in Halle zu einem Ueberlandflug aufgestiegen war, ist kurz vor 5 Uhr bei Schladitz nordwestlich von Leipzig gelandet. Morgen soll, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, die Weltfahrt nach Leipzig erfolgen.

Wien, 26. Okt. Das heute früh 9 Uhr in Budapest aufgestiegene Militär-Luftschiff Parjeval ist um 2 1/2 Uhr in Fischamend bei Wien glatt gelandet.

New York, 26. Okt. Der Aviatiker Johnson erreichte auf einer Wright-Maschine eine Höhe von 7303 Fuß (gleich 2213 Meter. D. Red.) und stellte damit einen neuen amerikanischen Rekord auf. Ein Schneesturm zwang ihn schließlich zum Abstieg.

New York, 27. Okt. Nach einem Telegramm, das

bei einem deutschen Teilnehmer der Gordon-Bennett-Fahrt einging, ist der Ballon „Amerika II“ in Quebec, nördlich von Chitongacee, glücklich gelandet. — An Stelle des „Düsseldorfer“ wird nun „Amerika II“ den ersten Preis erhalten.

Handel und Volkswirtschaft.

Herbstnachrichten.

Gaustatt, 26. Okt. (Städt. Keller.) Lese dauert bis Ende dieser Woche. Qualität gut. Noch kein Kauf. Vieles verbleibt.

Mettingen, 26. Okt. Lese in einigen Tagen beendet. Preise zu 238 bis 240 Mark pro 3 Hektol., das meiste auf Mittelpreis gehandelt. Noch einige gute Reste feil.

Grundbach (Stemtal), 26. Okt. Noch einige gute Reste feil. 200 Mark pro 3 Hektol.

Weinsberg, 26. Okt. Die Weinobsterbeizung der Weingärtnergesellschaft hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. In seiner Begrüßungsansprache wies Stadtschultheiß Seufferheld zunächst darauf hin, wie es dem Weingärtner trotz fast übermenschlicher Anstrengungen nicht gelungen sei, die unheilvollen Einflüsse der ungünstigen Witterung und der zahlreichen Nebenabfälle mit Erfolg zu bekämpfen. Immerhin habe die sonnige Witterung der letzten Wochen das Wenige, das noch zu retten war, zu einem befriedigenden Produkt herangebrungen lassen, dessen Wohlgerichte diejenigen des Vorjahres tatsächlich übertreffen. Die Reifematur, in die der Weingärtnerland geraten, sei von nationaler Bedeutung; es bedürfe der umfassendsten Maßregeln, auch seitens der Regierung, zu ihrer Abwehr. Eines dieser Mittel bestehe auch darin, daß der Käufer seinen Bedarf bei dem um seine Erzeugung ringenden württembergischen Weingärtnerstand bedede. Die Gesellschaft habe nach Lage der Umstände bei sorgfältigster Lese beschloffen, sämtliche Traubensorten zusammenzuwerfen, so daß ein befriedigender hellroter Schillerwein angeboten werden könnte. Die vorgelegten Proben fanden ungeteiltes Lob, und sage in 20 Minuten war das Gesamtquantum der Gesellschaft, 100 Hektoliter, meist zu 74 und 75 M pro Hektoliter abgesetzt. Gesamterlös 11 827 M; Durchschnitt pro Hektoliter 73 M 92 Pf.

Wegingen, 25. Okt. Angefaßt des spärlichen Herbsttrags wurde heute von einem Herbstausstreifen abgehoben. Die Weinlese ging denn auch in aller Stille vor sich und war bald beendet und es konnte von den 7 hier vorhandenen Kellern eine einzige den ganzen Herbstverkauf bewältigen. Die Qualität ist dank des günstigen Oktoberwetters besser ausgefallen als man erwartet hatte und es fand der Wein zum Preis von 180—200 Mark raschen Absatz.

Konkurrenzöffnungen:

Nachtrieb, Adolf, Schlossermeister in Zuffenhausen.
Friedrich Laib, Cementeur in Schornbach.
Ludwig Jochim, Werkmeister in Tübingen, Inhab. d. Firma Jochim u. Daub in Tübingen.

Konkurse in Baden.

Schuhmachermeister Felix Braun in Ettlingen. — Bediger Kürschner Richard Bräuner in Lahr. — Süddeutsche Möbelindustrie G. m. b. H. in Schwegingen. — Hoch- und Tiefbaugeschäft Arno Möller in Mannheim. — Preiser und Kaufmann Jakob Schneider in Wödingen.

Vor 40 Jahren.

Denkwürdigkeiten

an den deutsch-französischen Krieg.

Samstag, 29. Oktober 1870.

Mey wird von den Deutschen besetzt. Le Bourget wird beschossen und tags darauf zerstört. Vorpostengefecht bei Pierrefitte, Biletanceuse.

Hauptquartier Comy bei Mey. Die Einschließung von Mey dauert 70 Tage. Die Armee Bazainnes war die beste Frankreichs: 5 ganze Armeekorps, die Kaisergarde, unermeßliche Vorräte an Kanonen, Waffen und Kriegsgeschütz fielen dem Sieger in die Hände. Marschall Bazainne, der in Algier als Kapitän, im Krimkrieg als General, bei Solferino und Malagnano, in Mexiko siegreich und ruhmvoll gekämpft hatte, verabschiedete sich heute in einem Generalbefehl „gebrochenen Herzens von seiner Armee, der er für ihre glänzende Tapferkeit und loyale Mithilfe, die nur der Hunger und Preussens niederschmetternde Streitkräfte überwunden hätte“, seinen Dank ausspricht.

Mey. Festung und Stadt wird von der Umgebung, hauptsächlich von Saarbrücken und St. Johann aus verproviantiert werden. Die Gewerksleute dortselbst sind angewiesen, beträchtliche Vorräte an Brot, Mehl, Fleisch, Wurst und Salz bereit zu halten, die per Bahn nach Mey geschafft werden müssen. Saarbrücker Vergleite werden die zerstörte Bahn zwischen Mey und Concerles wieder herstellen.

Tours. Gambetta hat die Kapitulation Bazainnes in Mey für ein Verbrechen des Verrats erklärt.

— Angewidert von den Skandalgeschichten, wie sie jetzt fast täglich an die Öffentlichkeit gelangen, voll Unmut darüber, daß man immer wieder in den Zeitungen von perversen Neigungen und Taten sogenannter Mitmenschen lesen muß, seufzt mancher: „Ach, der viele Schmutz ist zu gar nichts nutz!“ Aber nur wenige ahnen, daß auch dieser Schmutz zum Besten dienen muß, daß aus dem durch ihn gedüngten Boden Gutes leimt. Fast wunderbar klingt es, daß aus den jetzt allzu häufig und allzu umfangreich stattfindenden Erörterungen sittlicher Unnormalitäten des Menschengeschlechtes noch ein Segen hervorgehen soll, noch dazu für die rechtslosen Kreaturen, unter die der Mensch mit jenem unsittlichen Verhalten herabsteigt. Man lese solche Artikel getrost und ziehe aus jedem eine Moral.

— Der Hals des Rauchers. Es ist eine bekannte Tatsache, daß vieles Rauchen dem Halse, resp. der Kehle, recht wenig zuträglich ist. Raucher, die gar an katarrhalischen Zuständen des Rachens und der Bronchien leiden — und es gibt deren durchaus nicht wenige — sollten ganz besonders vorsichtig sein. Bei Vielen stellt sich, namentlich morgens, heftiger Husten ein, der gewöhnlich mit Codelin bekämpft wird. Letzteres ist ein Narcoticum, das man besser vermeiden sollte, zumal die Ärzte in neuerer Zeit ein Mittel vorzuziehen, das nicht nur genau denselben Dienst tut, sondern

auch die Eigenschaften eines Narcoticums entbehrt. Wir meinen nämlich Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“, die in jeder Apotheke, Drogerie oder besseren Colonialwarenhandlung zu haben sind, wenn man sie genau mit dem angegebenen Befehle verlangt. Interessant ist es, daß die Fabrik von Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart, nicht weniger als 5900 notariell beglaubigte Zeugnisse über die Güte dieser Caramellen besitzt. — A. H.-n.

— In der Geschäftswelt pulsiert jetzt wieder ein frisches Leben. Kein Geschäftsmann veräußert seine Ware durch Kellame zu empfehlen. Die beste Kellame aber ist das Zeitungsinserat in einer allseits gelesenen Lokalzeitung, wie die unsrige.

Herbst-Abend.

Alles ist jetzt still geworden,
Ringsum herrscht Fried' und Ruh'
Nebel decken allerorten
Die verdorrten Blümlein zu.
An dem Horizont verschwindet
Mehr und mehr der Sonne Strahl;
Sanfter Dämmersehler windet
Sich allmählich überm Tal.

Still der Tag in Nacht versinkt
Und des Mondes Silberlicht —
Wo nur matt ein Sternlein blinket —
Durch die Wolkenschatten bricht.
Welle Blätter fallen nieder
Von den Bäumen, gelb und rot,
Ränden der Natur schon wieder
Ihren Untergang und Tod! —
Näher rückt das große Sterben;
Junges Leben, junge Pracht,
Muß verwelken, muß verderben,
Daß es neu einst aufwacht!
Winterclaf und Auferstehen,
Neues Grauen auf der Flur, —
Werden, — Leben — und Vergehen, —
Ist der Kreislauf der Natur!
Alles ist nun still geworden,
Neberall herrscht Fried' und Ruh'.
Wenn die Blätter auch verdorren,
Neuem Treiben geht es zu! —

Ernst Knauf.

Druck und Verlag der Reichs-Dofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: L. R. Gaus, Wildbad.

— Cafe Bechtle. —

Samstag und Sonntag:

Mehlsuppe

Ausschank

von neuem

Schnaither und Gundelsheimer
(Himmelsreicher).



Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Hierdurch erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

am Samstag, den 29. Oktober 1910, in das Schwarzwalddhotel freundlichst und ergebenst einzuladen und bitten, dies als eine persönliche Einladung zu betrachten.

Karl Krauss. Luise Wildbrett.

Kirchgang um 1/11 Uhr vom „Hotel Graf Eberhardt“ aus.

700 000

Das ist der Erfolg von wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dauerbrandöfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für zeitweise Heizung.



In jeder Preislage, vom einfachsten Blechmantelofen bis zu den vornehmsten: Majolika-Ofen, noch Künstler-Entwürfen, in vielen Ausstattungen lieferbar. Fachmännischer Rat, sachgemäße Aufstellung.

Man fordere Original-Verkaufsliste 1910 durch Karl Gähler, Wildbad.

Auf Freitag frisch eintreffend:

Schellfische Kabeljau, und Rotzungen.

Adolf Blumenthal.

Kartoffel-Kiste

Flora

— D. R. G. M. 398481 —

ist die größte Neuheit, — das Ideal für jede Haushaltung. Vorzüge der Kartoffelkiste Flora: Sie ist überall unentbehrlich, wo Kartoffeln eingelagert werden. Sie ist in Teile zerlegbar, so daß sie leicht transportiert und bequem und sicher gereinigt werden kann. Sie besteht nur aus Latten, so daß die Kartoffeln stets von der Luft umspült sind und unbedingt trocken bleiben, weshalb ein Faulen ausgeschlossen ist. Schon allein aus diesem Grunde ist die Anschaffung der Kartoffelkiste in diesem Jahre empfehlenswert, da die Kartoffel-Kältnis allenthalben stark auftritt.

Zu haben ist die Kartoffelkiste „Flora“ beim Alleinvertr. J. Wildbad Robert Treiber, vormals Daniel Treiber. König-Karlstraße.

Militär-Verein

Wildbad: „Königin Charlotte“
Freitag, den 28. Oktober
abends 8 Uhr

Singstunde

im Gasth. z. Sonne.
Neuanmeldungen wollen recht zahlreich gemacht werden.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Samstag Abend 8 Uhr

Singstunden

im Gasthaus zum Hirsch.
Neueintretende Sänger sind willkommen

Der Vorstand.



Liederkranz

Wildbad.

Samstag Abend

Singstunden

im Lokal.
Anständige und stimmbegabte Herren sind zum Beitritte eingeladen.

Der Vorstand.

Rekrutenverein

Wildbad.
Am Sonntag, d. 30. Okt.,
abends 8 Uhr,

Versammlung

im Hotel Palmengarten.
Der Vorstand.

Prima

:: Filderkraut ::

hat noch abzugeben

J. Köhle,
Gemüsehandlung.

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 3-4 Zimmern, mit sämtlichem Zubehör, hat bis 1. Febr. zu vermieten.

J. Schmid,
Postunterbeamter.

— Handgefridte —

Golfjaketts

in allen Größen und Farben,

Costümröcke

in allen Weiten zu billigsten Preisen empfiehlt

Gustav Kienzle.

Königl. und Herzogl. Hoflieferant,
Wildbad, König-Karlstraße.

Palästina-Weine

Flaschen schon von 1 Mk. an empfiehlt
Cafe Bechtle.

Evangel. Arbeiter-Verein

Wildbad.

Die bestellen

Union-Briketts

treffen am nächsten Montag auf dem Bahnhofe ein und können dort abgeholt werden.

Der Vorstand.

Loden- u. Sportskleidung



Sports-Anzüge

von Mk. 3 bis Mk. 45

Lodenjoppen

von Mk. 3.80 bis 20.—

Pelerinnen

von Mk. 8 bis Mk. 32

Bozener Mäntel

von Mk. 6 bis Mk. 32

Sports-

Strümpfe



Ph. Bosch, Wildbad, Hauptstr.

Ausverkauf

in sämtlichen

landwirtschaftlichen Geräten:

Senen, — Rechen, — Gabeln, — Schaufeln, —
Hauen, Spaten, Holz- und Graben-Merze, Baum-,
— Meuger-, Schütter- und Waldsägen, —

verzinnete Dachfenster und Kamingestelle,

emaillierte Schweineträge und noch vieles Andere

Fr. Treiber.

Achtung!

Vergesst den Herbstsaß der Obstbäume nicht!

Solche sind von jetzt ab vorrätig und können ausgelesen werden.

— Nur 1. Qualität in die Lage passende Massenträger.

1. Qualit. Apfel- u. Birnhochstamm

1. „ Apfel- u. Birnspalier

1. „ Zwetschgen, Pflaumen u.

Reinekländen.

Gärtner Wolf, Umlandshöhe.

Gasanzünder „Bruno“

Prima

Süßrahm-

Tafelbutter

zum Auslassen

per Pfund Mk. 1.30 hat abzugeben.

Robert Treiber.

Weiss- und

Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Alkoholfreie Weine.

